

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bey dem Abschiede aus dieser Zeitlichkeit Der Hochedlen, Ehr- und Tugendreichen Frauen, Frauen Dorothea Sophia Hartmann, gebornen Vockelin, Des ...

Hirschhausen, Johann Heinrich

Halle, [1755?]

VD18 13354124

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

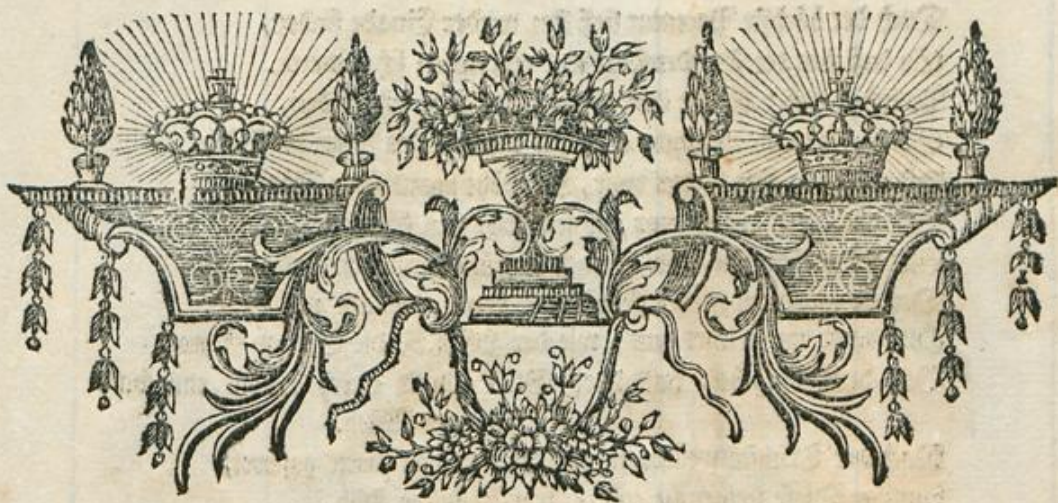
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-198832



Psalm 9, 11.

Du verlässest nicht, die dich, HERR,
suchen.



Wunderbar ist Gottes Rath, wunderbar sind seine
Wege,
Die er mit den Seinigen öfters hier im Leben geht.
Wer erforscht des Höchsten Thun und die Absicht
seiner Stege,

Wer ist auf dem Erdenball, der des Höchsten Gang versteht?
Bald giebt seine Gütigkeit angenehme Freudenstunden,
Bald schenckt er den Seinen drauf einen bittern Kreuzkelch ein,
Bald verbindet und heilet er die so tief geschlagne Wunden,
Und bald sieht man wiederum seine Kinder traurig seyn.
Heute läßt er über sie seine Gnadensonne scheinen,
Die ihr Herz und ganzen Sinn auf das lieblichste erfreut,
Morgen aber müssen sie in dem Trübsalsosen weinen,
Geist und Leib sind sehr beschwert, voller Schmerz und Traurigkeit,
So pflegt GOTT die Seinigen, seine Lieblinge zu führen,
Daß man hiebey sagen muß: Du bist ein verborgner GOTT!
Wunderbar, Geheimniß = voll ist des Höchsten sein Regieren,
Alle Weisheit der Vernunft wird gewiß alhier zu Spott.
Joseph, Gottes Freund und Kind, ward bestimmt zu vielen Leiden,
Seiner Brüder Grimm und Neid warf ihn in die Grube hin,
Dieser machte, daß er sich mußte von der Heimath scheiden,
So ward er ein armer Sclav und des Potiphars Gewinn.
Doch es währete nicht lang. Nach den trüben Finsternissen
Brach der Sonnen heller Glanz ihm zur grossen Freude vor.
Joseph ward aus seiner Noth wiederum herausgerissen,
Siehe doch, sein eigener Herr hub ihn herrlich hoch empor.
Eine trübe Wolcke kam hierauf wieder hergezogen,
Joseph ward zum neuen Schmerz ins Gefängniß hingelegt,
Und das Herz des, der ihm sonst auf das beste war gewogen,
Ward nunmehr gegen ihn zu dem grösten Zorn bewegt.

Doch der höchste Potentat ließ ihn wieder Gnade finden,
 So daß ihm die Freudenſonn lezt von neuen ſchimmerte.
 Potiphar ließ bald vor ihm die erzürnte Hitze ſchwinden,
 So verſchwand almählig auch des unſchuldgen Joſephs Weh.
 Und wie groß ſein Leiden war, ſo erhöht ward ſeine Freude,
 Wie tief die Erniedrigung, ſo ſehr ſtieg ſein Ehrenſtand.
 GOTT erhob ihn ſelber ſo nach dem überſtandnen Leide,
 Daß er ward ein großer Fürſt über Leute, Stadt und Land.
 Hiob lehrt ein gleiches uns, wie der HERR die Seinen führet,
 Bald durch Unglück, bald durch Glück, bald durch Wohl, und bald
 durch Weh.

Nach der Trübsal werden ſie mit dem größten Preis gezieret,
 Aus der Tiefe ſteigen ſie endlich freudig in die Höh.

Selge Freundin! Du, Du biſt alles deſſen ein Exempel,
 An Dir hat des Höchſten Rath beſtens ſich verherrlichtet.
 Durch wie viele Trübsal hat GOTT zu ſeinem Ehrentempel
 Dich, o Selige, geführt und auf ſeinen Thron erhöht.
 Dieſe Welt war ja für Dich wol ein Thränenthal zu nennen,
 Dein geſchloſnes Auge that manchen Trübsalsvollen Blick.
 Doch die Liebe wolte Dir auch noch manche Freude gönnen,
 Und ſie rief Dich aus dem Schmerz öfters Troſtes-voll zurück.
 Kam auch gleich ein neuer Sturm, war auch neuer Troſt vorhanden,
 Ward die lezte Lebenszeit ſonderlich der Schmerzen voll,
 Ey, was ſchadets, iſt doch nun Geiſt und Leib von ſolchen Banden
 Bis in Ewigkeit befreyt. Und wie iſt Dir lezt ſo wohl!
 Ruhe, **Thure Freundin,** denn nach den überſtandnen Leiden,
 JEſu Liebe labe Dich in dem ſtärckſten Ueberfluß,
 Ruhe ſanft in JEſu Schoos, in dem Schoos der ſteten Freuden,
 Wo die Trübsal, Angst und Pein, Noth und Tod lezt weichen muß.
 Und Ihr, die das Freundschaftsband mit der Seligen verbunden,
 Stärckt Euch damit, daß Ihr wißt: **Unſre Freundin** iſt bey GOTT.
 Wohl dem, der, wie Sie gethan, ſucht in Freud- und Leidensſtunden
 Sich ſtets GOTT zu heiligen, den erfreut ein ſelger Tod.

